

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 100 (1947)

Vereinsnachrichten: Jahresberichte

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Protokoll der 100. Jahresversammlung in Zug

11. September 1945

Die Jahrestagung des Historischen Vereins der V Orte in Zug — die ausnahmsweise auf einen Dienstag fiel — erhielt insofern eine besondere Note, als es die erste Tagung war, seitdem die Waffen des zweiten Weltkrieges zur Ruhe gekommen waren und die Tagung zugleich die 100. Jahresversammlung darstellte, nachdem der hundertjährige Bestand des Vereins bereits zwei Jahre zuvor festlich begangen worden war. Der von der Sektion Zug, unter Führung ihres Präsidenten, Herrn Landschreiber Dr. Ernst Zumbach, wohlorganisierten und außerordentlich gehaltvollen Veranstaltung, die sich würdig den früheren Tagungen in der freundlichen Stadt am See anschloß, war denn auch ein voller Erfolg beschieden.

Um 9½ Uhr eröffnete der Festpräsident, Herr Landschreiber D r. E. Z u m b a c h, die Jahresversammlung im festlich geschmückten Kantonsratssaal, der bis zum hintersten Platz besetzt war, und begrüßte vor allem die Delegierten der innerschweizerischen Kantone und der Stadt Zug, sowie die Ehrengäste. Von den an der Teilnahme Verhinderten lag auch eine Entschuldigung des Ehrenpräsidenten, Herrn alt Staatsarchivar Dr. P. X. Weber und von Herrn Bundesrat Dr. Philipp Etter vor. Nicht in festlicher Weise soll dieser Tag begangen werden, — führte der Vorsitzende in seiner magistralen Ansprache aus —, sondern in würdiger Besinnung auf unser innerschweizerisches Gemeinschaftsbewußtsein und auf unsere Jahrhun-

derte überdauernde Schicksalsgemeinschaft. In nachdrücklicher, auf praktische Aufgaben hinzielende Weise sprach er ein tapferes Wort über den Wert des Vereins für die geschichtshungrige Jugend und die Bedeutung der Tätigkeit der Sektionen auf kantonalem und regionalem Gebiet und den Ausbau des Vereinsorgans, des Geschichtsfreundes, worüber Herr Dr. Zumbach schon aus der vorbildlichen Tätigkeit seiner Sektion heraus wertvollste Anregungen zu bieten imstande war.

Im kurzen geschäftlichen Teil wurden Protokoll und Vorstandsbericht verlesen und genehmigt und ebenso auch der Jahresrechnung, die ausnahmsweise mit einem Defizit von Fr. 1,428.95 abschließt, auf Bericht und Antrag von Herrn Großrat Gustav Hartmann namens der Rechnungsrevisoren die Genehmigung erteilt. Die Versammlung gedachte dankbar der im abgelaufenen Jahre verstorbenen Mitglieder, unter denen sich das Ehrenmitglied S. Gn. Dr. Marius Besson, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, sowie als langjährige Förderer unserer Vereinsarbeit die Herren Dr. Edmund Müller-Dolder und Prof. Dr. Hans Dommann befinden. Einen ehrenden Nachruf widmete der Vorsitzende besonders dem nach der Schwyzertagung so tragisch verunfallten langjährigen Aktuar und kürzlich erwählten Vereinspräsidenten, Prof. D o m m a n n , dessen Verdienste um den Verein und die Geschichtsforschung unvergeßlich bleiben werden. In die Lücke traten 20 neue Mitglieder, deren Aufnahme beschlossen wurde.

Da in letzter Zeit Wünsche nach einer Reform des „Geschichtsfreundes“ laut wurden, hatte sich der Vorstand, in Verbindung mit den Sektionen, reiflich mit dieser Frage befaßt. Der Vizepräsident, HH. Prof. Dr. A. Mühlebach, orientierte die Versammlung über die geäußerten Vorschläge, wonach im Wesentlichen der Geschichts-

freund bei gleichbleibender Erscheinungsweise durch Ausschaltung größerer und Bevorzugung kleinerer Arbeiten mehr Vielseitigkeit und Abwechslung bieten sollte, welche Neuerungen besonders von Band 101 an, auch in der formalen Ausgestaltung der Zeitschrift, gedacht sind. Die Versammlung nahm zustimmend Kenntnis von diesen Mitteilungen.

Die durch den Tod von Herrn Prof. Dommann entstandene Lücke im engeren Vorstand wurde durch die Wahl von Herrn Prof. Dr. Adolf Hüppi, Geschichtslehrer an der Kantonsschule in Luzern, geschlossen und als neuer Vereinspräsident auf Vorschlag des Vorstandes einstimmig und mit Akklamation der bisherige langjährige und verdiente Vizepräsident, HH. Prof. Dr. A. Mühlbach gewählt, der den Dank für die ehrende Wahl, die er als Vertrauensbeweis für den Vorort Luzern deutete, aussprach.

Als Ort der nächstjährigen Tagung, die turmgemäß Uri zu übernehmen hat, beliebte auf Vorschlag von HH. Staatsarchivar Dr. Eduard Wymann, Seelisberg und als Festpräsident Herr Nationalrat Karl Muheim.

Die Versammlung faßte sodann einmütig zwei aus dem Kreise des Vorstandes vorgeschlagene Resolutionen. Auf besondere Empfehlung des anwesenden Präsidenten der Eidg. Kommission zur Erhaltung histor. Kunstdenkmäler, Prof. Dr. Linus Birchler, drückte sie zunächst den Wunsch aus, die Eidg. Gottfried Keller-Stiftung, sowie das Schweizerische Landesmuseum möchten das Chorgestühl von St. Wolfgang im Kanton Zug als Depositum der Gottfried Keller-Stiftung an seinen ursprünglichen Ort zurückbringen, was den heute gelgenden denkmalpflegerischen Ansichten entspreche. Begründet wurde dieser Wunsch noch dadurch, daß in St. Wolf-

gang alle Gewähr dafür geboten werde, daß die Kirche selbst sachgemäß restauriert und das Chorgestühl erhalten werde und ebenso auch die Kirchenverwaltung von St. Oswald in Zug beschlossen habe, das Sakramentshäuschen nach St. Wolfgang zurückzubringen, wodurch dieses Gotteshaus nach dem vorgesehenen Restaurationsplan eines der schönsten kleineren kirchlichen Bauwerke der Gotik in der Innerschweiz zu werden verspreche. — Anschließend erstattete Herr E. Villiger, Cham, Bericht über die von ihm mit Hilfe bezahlter Arbeiter und geleisteter Frondienste erfolgten Ausgrabung der Burgruine Hünenberg und ersuchte um Unterstützung seines Unternehmens durch den Histor. Verein der V Orte.

In einer zweiten, durch den neuen Vereinspräsidenten HH. Prof. A. Mühlebach begründeten Resolution bekundete die Versammlung mit Beifall der Bevölkerung der von der Elektrizitätswirtschaft bedrohten Talschaft Ursen ihre Sympathie in ihrer Abwehr gegen den geplanten Staausee. Sie wünschte ihr Glück im Kampfe um die eigene Scholle und den ungeschmälerten Besitz ihrer Heimat für alle Zukunft.

Im anschließenden wissenschaftlichen Teil sprach zuerst Herr Dr. phil. Eugen Gruber, Professor an der Kantonsschule Zug, in einem längeren Vortrag über „Beginen und Eremiten der Innerschweiz“, indem er auf Grund eines gewaltigen Stoffmaterials mit der ihm eigenen Gründlichkeit dieser von den Orden aus gelenkten mittelalterlichen Laienbewegung nachging, die schon durch die Gestalt des Bruder Klaus eine besondere Aktualität gewinnt. Eine Huldigung an den Tagungsort stellte der zweite Vortrag von Herrn Dr. phil. Rudolf Heß, Unterägeri, dar, der in vorbildlicher Kürze, temperamentvoll und lebendig über „Die ältere Zuger Geschichtsschreibung“ sprach, die mit

den Namen Werner Steiner, Heinrich Schönrunner, Kaspar Suter, Hans Wulflin, Anton Zurlauben und Jost Knopflin verbunden ist.

Das gemeinsame, vorzüglich servierte Mittagessen im Hotel Ochsen, bei dem jeder Teilnehmer als dankbar aufgenommene Gaben des Zuger Vereins für Heimatkunde und der Buchdruckereien Kalt und Zürcher wertvolles heimatkundlich-zugerisches Schrifttum fand, und der Ehrenwein der Regierung von Zug die Wärme frohen Beisammenseins unterstützte, leitete zum geselligen Teil über. In gewandten Tafelreden entboten Hr. Landammann Karl Staub und der Tagespräsident Dr. E. Zumbach den Willkommgruß der Zuger Behörden, von denen außer der Regierung auch der Stadtrat und der Korporationsrat offiziell vertreten waren, während sich der Bürgerrat entschuldigen ließ. Der Vereinspräsident, Herr Prof. Mühlbach, stattete in gewohnt eleganter Weise den Dank für die freundliche Aufnahme ab, der in Ehrung des genius loci mit dem gemeinsamen Gesang des am Zugersee entstandenen Schweizerspalms Albrik Zywyssigs abschloß. Ein besonderer Toast galt dem diamantenen Veteran und Nestor der zugerischen Geschichtsfreunde, dem immer noch literarisch tätigen 93jährigen Viktor Luthiger, vor dessen Platz ein Blumenstrauß den Ehrengruß der Tagung zum Ausdruck brachte.

Der Nachmittag führte die Gesellschaft mit der Bahn nach Cham, wo unter Führung der Herren E. Villiger und Prof. L. Birchler die renovierte Kapelle St. Andreas im Städtli und deren Ausgrabungen besichtigt wurden, wie sich auch noch Gelegenheit bot, von Herrn Prof. Birchler Erläuterungen über die Pfarrikirche zu hören. Im „Bären“ empfing Herr Gemeindepräsident Bernhard Baumgartner die Gäste namens der Behörden von Cham und entrollte Bilder aus der ältesten

und neuern Geschichte des Dorfes, während eine vom Einwohner-, Bürger- und Kirchenrat reichlich gespendete Zobigplatte die leiblichen Bedürfnisse befriedigte. Die großen Aufmerksamkeiten des gastfreundlichen Ortes, wozu auch noch die Ueberreichung von E. Villigers Schrift über den Bischof ohne Namen in Cham zu zählen ist, erwiderte Herr Landschreiber Zumbach mit einem herzlichen Wort des Dankes an die Gastgeber. So war der Tag fast zu kurz für das reiche und gediegene Programm, das die Zuger Geschichtsfreunde zusammengestellt hatten, und als man mit dem Gefühl dankbarer Befriedigung den Heimweg antrat, sandte auch die untergehende Herbstsonne ihren letzten Gruß über die stimmungsvollen Ufer des Sees.

Meinrad Schnellmann.

Vorstandsbericht 1945/46

Der erweiterte Vorstand trat im Berichtsjahre unter dem Vorsitze seines neuen Präsidenten, Hochw. Herrn Prof. Dr. A. Mühlbach, bei vollzähliger Besammlung zweimal zusammen. Nachdem für die Reform des Geschichtsfreundes ein einheitlicher Plan gewonnen werden konnte, beschloß der Vorstand, für die mit viel Zeitaufwand und Mühe verbundene Redaktion der Zeitschrift, die bisher vom leitenden Ausschusse ehrenamtlich besorgt worden war, einen leitenden Redaktor zu bestellen gegen Zuerkennung einer bescheidenen Gratifikation. Da sich kein Mitglied des engeren Vorstandes zur Uebernahme dieses Amtes bereit fand, konnte hiefür Herr Prof. Dr. Gottfried Boesch, Lehrer für Geschichte an der Kantonsschule Luzern, gewonnen werden, der eine initiative und gewandte Geschäftsführung verspricht. Nach wie vor wahrt sich jedoch der Vorstand, gemäß § 3 der Statuten, materiell und formell das Entscheidungsrecht in Sachen des Geschichtsfreundes. Nachdem Band 98 durch eine unliebsame Verzögerung erst im Frühjahr 1946 erscheinen konnte, gelang es jedoch dem neuen Redaktor bereits, den Band 99 auf die Jahresversammlung im Herbst fertig zu stellen.

Anlässlich der im Herbst 1945 in Luzern stattgefundenen Jahresversammlung des Vereins schweiz. Berufs-Familienforscher setzte sich Herr J. P. Zwick y, Genealoge in Zürich, in einem orientierenden Referat für die Schaffung eines Nachfahrenbuches Niklaus von Flüe ein, wofür auch der persönlich anwesende Herr Bundesrat Dr. Philipp Etter sein Interesse be-

kundete und die Meinung aussprach, daß sich in erster Linie der Historische Verein der V Orte damit befassen und wenigstens das ideelle Patronat für das Werk übernehmen sollte. Auf Grund eines schriftlichen Exposés und einer Kostenberechnung Herrn Zwickys, behandelte der Vorstand wiederholt eingehend diese Frage, gelangte aber zum Schluß, daß der wissenschaftliche wie praktische Wert eines solchen Nachfahrenbuches in keinem Verhältnis zum vorgesehenen Arbeits- und Kostenaufwand stehe, sodaß es der V-örtige Verein, der ohnehin nicht in der Lage wäre, einen namhaften finanziellen Beitrag an das Werk zu leisten, auch nicht verantworten könnte, große öffentliche Mittel hiefür mobil zu machen. Aus diesem Grunde konnte sich der Vorstand nicht entschließen, sich für das projektierte Unternehmen im gewünschten Sinne einzusetzen.

Auf Grund der anlässlich der Jahresrechnung in Zug gefaßten Resolution betreffend das Chorgestühl von St. Wolfgang wurde ein Gesuch an das Eidg. Departement des Innern, die Eidg. Kommission der Gottfried Keller-Stiftung und das Schweizerische Landesmuseum gestellt, dem aber keine Folge gegeben werden konnte. Dagegen verdankte der Korporationsrat von Ursen schriftlich die an der gleichen Tagung erfolgte Sympathie-Kundgebung für das U r s e r n t a l . Dem Historischen Verein Seetal, Sektion Hochdorf, bewilligte der Vorstand an die Kosten der Ausgrabungen der Burg Eschenbach und die Erwerbung und Sicherung der Burgstelle einen Beitrag von Fr. 300.—, wie er auch eine gleich hohe Subvention der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft Luzern zusicherte, für deren geplante Ausgrabungen auf der Insel Altsstadt beim Meggenhorn.

Meinrad Schnellmann.

Protokoll der 101. Jahresversammlung in Seelisberg

2. September 1946

Trotz schweren Regenwolken fanden sich am Montag nach St. Verena aus allen Teilen der 5 Orte gegen 120 Geschichtsfreunde auf der Höhe von Seelisberg ein, welche der mit einer farbenfrohen Karte ergangenen Einladung des Festpräsidenten Folge geleistet hatten. Man ging schon der letzten halben Stunde des Vormittags entgegen, als der Tagespräsident, Herr Nationalrat Karl Muheim, dessen Vater, Herr Ständerat Gustav Muheim, bereits im Jahre 1882 eine Tagung des V-Oertigen auf der Tellsplatte geleitet hatte, im Terrassensaal des Hotels Waldhaus-Rütti, die Versammlung mit einer staatsmännischen Ansprache eröffnete. Seinen Gruß entbot er vorab dem Vereinspräsidenten, H.Hrn. Prof. Mühlebach, dem anwesenden Ehrenmitglied, Msgr. Dr. Giovanni Galbiati, Präfekten der Ambrosiana in Mailand, der sich durch die Ausstellung in Luzern große Verdienste um das innerschweizerische Kulturleben erworben hatte, den Vertretern der Regierungen der innerschweizerischen Orte, besonders den urnerischen Regierungsräten Rudolf Huber, L. Walker und Peter Tresch, den Vertretern der Gemeinde Seelisberg und den beiden Referenten der Tagung. Entschuldigt hatte sich u. a. auch der Ehrenpräsident, Herr alt Staatsarchivar Dr. P. X. Weber. Pietätvoll gedachte dann der Sprechende der seit der letzten Jahresversammlung in Zug verstorbenen Mitglieder, denen die übliche Ehre erwiesen wurde.

Vor den romantischen Bergkulissen des Urnersees, der tief unter uns blaute, wies Herr Nat.-Rat Muheim auf die hochgeschichtliche Bedeutung der Gegend mit deren klassischen Stellen und historischen Punkten hin, wobei er besonders die Burg Atttinghausen als Stammsitz der eigentlichen Gründerfamilie der Eidgenossenschaft hervorhob, während das Schlößchen Beroldingen mit einer Familie verbunden war, welche sich um die Expansion der Eidgenossenschaft nach Süden verdient gemacht hatte. Mit Ehrfurcht soll an diese Familien, welche uns lehrten, die Schicksale der Eidgenossenschaft jederzeit zu meistern, erinnert werden. Aus den Idealen, die der historische Verein verficht, erwächst uns heute noch eine besondere Aufgabe im Hinblick auf das Urserental, dessen Bewohner im leidenschaftlichen Kampfe um ihre Scholle unserer Unterstützung und Sympathie würdig sind und denen der Festpräsident einen besondern Gruß entbot.

Anschließend an diese kraftvollen Worte aus dem Munde eines hohen Magistraten wurden die statutarischen Geschäfte erledigt, Protokoll und Vorstandsbericht verlesen und genehmigt und die Jahresrechnung durch Herrn Großrat Gustav Hartmann erörtert. Diese zeigt auf den 1. August 1946 einen Vermögensstand von Fr. 34,181.—, welcher sich gegenüber dem Vorjahr infolge Mehrausgaben um Fr. 701.— verminderter. Auf Antrag des Referenten, als Sprecher der Rechnungsrevisoren, wurde auch die Rechnung unverändert genehmigt und dem Kassier und Vorstand Decharge erteilt. Angesichts der wiederholten Vermögensverminde rung, die früher selten festgestellt wurde, machte Herr Großrat G. Hartmann einige Anregungen zur Verbesserung der Bilanz, welche dem Vorstande zur Prüfung und Berichterstattung an die nächste Jahresversammlung überwiesen wurden. HH. Prof. Mühlebach be-

nützte die Gelegenheit, um Herrn Großrat G. Hartmann seinen Glückwunsch zum silbernen Jubiläum als Rechnungsrevisor des Vereins zu entbieten. Zur Aufnahme wurden der Versammlung 23 neue Kandidaten, meist aus dem Lande Uri, vorgeschlagen, die stillschweigend zu Mitgliedern ernannt wurden. Auf Vorschlag von HH. Stiftsarchivar P. Rudolf Henggeler beliebte als nächstjähriger Tagungsort Einsiedeln, womit der früher eingehaltene Turnus wieder hergestellt wurde, und als Festpräsident Herr Verlagsdirektor Oskar Bettschart. Zum Abschlusse der Verhandlungen wies HH. Prof. Mühlebach auf den soeben erschienenen und nächstens zum Versand gelangenden 99. Band des „Geschichtsfreundes“ hin und begründete die Herausgabe eines zweiten Bandes in diesem Jahre, mit welchem man die in den letzten Jahren entstandene Verzögerung wieder aufholen wollte.

Das anschließende Mittagessen, das durch den großen Zudrang der Teilnehmer in zwei Räumen serviert werden mußte, bot manch aufmerksame Ueberraschung der Urner Geschichtsfreunde. Sah man schon während den Verhandlungen durch die Bemühungen Herrn Peter Husers alte Zeichnungen, Stiche und Urkunden von Seelisberg und Beroldingen ausgestellt, so erhielt nun noch jeder Teilnehmer einen vom Herrn Festpräsidenten gespendeten Aschenbecher in Gotthard-Serpentin, die vom Verlage überreichte Festnummer des Urner Wochenblattes mit historischen Beiträgen von HH. Staatsarchivar Dr. Wymann — neben der auch die „Gotthardpost“ eine Begrüßungsnummer herausgebracht hatte —, einen vom Verkehrsverein verteilten Prospekt von Seelisberg, sowie zwei von HH. Staatsarchivar Dr. Wymann dargebotene Schriften: Eine von ihm herausgegebene Gedenkschrift zur Schloßkapellweihe von Beroldingen und einen von HH. P. Dr. Ignaz Heß in Engelberg verfaßten Beitrag zur

Festschrift von Dr. Wyman. In seinem wohlgeformten Toast auf das Vaterland wies Herr Nationalrat Karl Muhheim in geistvoller Weise auf den Sinn des Rechts- und Wohlfahrtsstaates hin und hob die Bedeutung der Familie für den Staat hervor. Herr alt Landammann und Justizdirektor Rudolf Huber entbot mit sympathischen Worten den Gruß der Urner Regierung, wies auf die Männer hin, welche die Ideale des V-örtigen in Uri vertreten und gab einen historischen Rückblick über die Entwicklung des alten Landrechtes von Uri.

Während sich sonst der wissenschaftliche Teil der Tagung an die vormittägliche Geschäftssitzung anschloß, war er diesmal auf den Nachmittag verlegt. In trefflicher Weise gab der Sohn des Festpräsidenten, Herr Dr. Hans Muhheim, einen Ausschnitt „Aus der Straßenbaupolitik des Kantons Uri“, indem er in klarem Vortrag die rechtlichen und politischen Momente in der Entwicklung des Baues der Gotthardstraße in den Jahren 1818—1830 und die gesamtinnerschweizerische Bedeutung dieses Unternehmens in wesentlichen Zügen zur Darstellung brachte. Da das Wetter der Fortsetzung des vorgesehenen Programmes nicht hinderlich schien, wanderte man hierauf an den Hotels auf Sonnenberg und der rasch besuchten Wallfahrtskapelle Maria-Sonnenberg vorbei über herbstliche Triften nach dem Schlößchen Beroldingen hinaus, das tagszuvor in einer kirchlichen Feier und weltlichen „Kilbi“ das 400jährige Jubiläum der Einweihung seiner Kapelle begangen hatte und die ankommenden Scharen der Geschichtsfreunde noch im Flaggenschmuck grüßte. Msgr. Dr. E. Wyman, der gleichzeitig auch die Vollendung seines 40-jährigen Amtsjubiläums als Schloßkaplan begehen konnte, sprach vor dem romantischen Gebäude von dem mit den gestickten Beroldinger-Wappen behangenen Podium herab im Kreise einer ge-

spannt lauschenden Zuhörerschaft in seiner originellen und anregenden Weise über das Leben und Wirken des Erbauers des Sitzes und der Kapelle, den Ritter und Urnerischen Landammann Josue von Beroldingen (ca. 1495—1563), worauf Herr Ing. G. Bäumlin noch einige Mitteilungen über die bayrische und tessinische Linie der Familie machte. Vor und nach den Vorträgen war Gelegenheit geboten, den bescheidenen spätgotischen Bau und die reizend renovierte Kapelle zu besichtigen. Nach der Rückkehr fand man sich im Hotel Waldegg in Seelisberg zusammen, wo der Festpräsident mit abermaliger Generösität den der Geselligkeit sich hingebenden Geschichtsfreunden mit einer Zobigplatte aufwartete. Mit den besten Eindrücken von der auf dem stimmungsvollen Plateau ob dem Urnersee durchgeföhrten ebenso lehr- wie genußreichen Tagung schieden die Teilnehmer von den trauten Stätten der urschweizerischen Geschichte.

Meinrad Schnellmann.

Vorstandsbericht 1946/47

Im Berichtsjahre verlor der Vorstand durch den Tod zwei hochgeschätzte Mitglieder: die Herren alt Landammann C. Stockmann († 22. Oktober 1946) und alt Staatsarchivar Dr. h. c. P. X. Weber († 12. Januar 1947). Landammann Stockmann hatte seit Jahren als Nachfolger von Staatsarchivar Dr. Durrer in vornehmer Weise den Stand Obwalden vertreten und war infolge Alters noch vor seinem Hinschiede zurückgetreten. Dr. Weber, dessen noch an anderer Stelle besonders gedacht wird, war lange Jahre Vorsitzender, zuletzt Ehrenpräsident des Histor. Vereins der V Orte und hat sich durch seine amtliche und außeramtliche Tätigkeit unschätzbare Verdienste um die luzernische Geschichtsforschung und die Bestrebungen unseres Vereins erworben. Den beiden Verstorbenen bewahren wir ein dankbares Andenken.

Ein Hauptgeschäft des Vorstandes, der sich zu zwei Sitzungen besammelte, bildete die Neuregelung des Vertrages über den Druck des „Geschichtsfreundes“ mit der Buchdruckerei von Matt, nachdem sich die alte Vereinbarung als durch die Verhältnisse längst überholt erwiesen hatte. Der neue Vertrag, der mit dem 100. Bande in Kraft tritt, setzt den Termin für die Herausgabe des Geschichtsfreundes auf den Monat Juni fest. Zur Behandlung gelangten ferner die in die Bände 100 und 101 der Zeitschrift aufzunehmenden Arbeiten und die für den 101. Band vorgesehenen Neuerungen. Diese bestehen namentlich in der Wiederaufnahme der seit 20 Jahren unterbrochenen Literaturverzeichnisse und in der Erstellung von Jahreschroniken, wie sie andere historische Zeitschriften enthalten. Als Mitarbeiter stellten sich in jedem der V Orte kundige

Historiker zur Verfügung, mit denen in einer Konferenz die Normen für deren Mitarbeit besprochen wurden. Ebenso wurde auch die Erstellung des Registers für die Bände 81—100 in Auftrag gegeben und mit dieser Arbeit Dr. A. Häberle betraut. Auf Anregung der Rechnungsrevisoren anlässlich der letzten Jahresversammlung, die der weitere Ausbau des „Geschichtsfreundes“ noch mehr rechtfertigt, beschloß der Vorstand, den Jahresbeitrag von Fr. 6.— auf Fr. 8.— zu erhöhen im Sinne eines entsprechenden Antrags an die Jahresversammlung. Im Uebrigen wurden das Programm der Jahresversammlung in Einsiedeln durchberaten und der Kandidat für die Ergänzungswahl aufgestellt.

Meinrad Schnellmann.

Sektionsberichte

Sektion Luzern

(Historisch-Antiquarische Gesellschaft)

Das Vereinsjahr 1946/47 zeichnete sich durch eine außergewöhnliche Tätigkeit aus. Der wieder erwachende historische Sinn weiter Kreise wies unserer Gesellschaft neben der Erfüllung des traditionellen Jahresprogrammes die Lösung verschiedener zeitbedingter Aufgaben zu.

In sechs Vorstands-Sitzungen, die stets eine reich gespickte Traktandenliste vor sich hatten und in einer Generalversammlung wurden die laufenden Vereinsgeschäfte erledigt. Unter diesen verdienstliche Erwähnung der Beschuß der Entrichtung eines Grundhonorars von 30 Fr. — plus Spesen — an jeden Vortragenden unserer Gesellschaftsabende; der Beschuß betr. die Wiedereröffnung des Historischen Museums, die Wahl eines provisorischen Konservators und einer provisorischen Museums-Kommission. Herr Dr. G. Bösch, Prof., wurde zum Konservator bestellt, dieser und die Herren Vinzenz Fischer, Architekt (als Präsident), August am Rhyn, Architekt, Stadtbaumeister Max Türler, Prof. Dr. Georg Staffelbach, Dr. Rudolf von Segesser, Rechtsanwalt, wurden zu Mitgliedern der Kommission ernannt.

Das Vereinsjahr begann mit der wohl gelungenen Auffahrtsexkursion nach Solothurn vom 30. Mai 1946. Rund 40 Teilnehmer zählte sie und durfte unter der hervorragenden Führung der Herren Dr. St. Pinösch, a. Staatsarchivar Dr. J. Kälin und Bibliothekar Zeltner die reichhaltigen Schätze des antiken, des mittelalterlichen und des neuern Solothurn kennen lernen.

Unsere Gesellschaft machte in der Aktion für die Erhaltung des Freyenhofes mit, äußerte in einer Eingabe an das Erziehungsdepartement des Kts. Luzern ihre Wünsche zum Vorentwurf betr. Schutz der Altertümer und unterbreitete dem kantonalen Baudepartemente ihre Vorschläge zur kommenden Heimatschutzverordnung des Kantons Luzern und sicherte dem gleichen Departemente ihre Mitarbeit in der Bewegung für das Bauernhaus zu.

Das sog. Winterprogramm sah die üblichen sechs Gesellschaftsabende vor. Sie erfreuten sich im allgemeinen eines erfreulich zahlreichen Besuches. Besondere Bedeutung erhielt der Vortrag „Die Banner und Fahnen des Historischen Museums in Luzern“ von Herrn Dr. Paul Martin, Konservator in Straßburg. Er wurde im Großstadtratsaal des Rathauses gehalten und schloß mit einer Besichtigung der Banner und Fahnen im Historischen Museum.

Neben dem genannten wurden noch folgende Vorträge gehalten:

- 23. Okt.: Das Keltertreterbild auf einem Luzerner Wandbehang aus dem Jahre 1603. (Mit z. T. farbigen Lichtbildern.) Prof. Dr. G. Staffelbach, Can. (Kunsthaus)
- 11. Dez.: Zur Bildungsgeschichte Luzerns vor 1600. Prof. Dr. Seb. Huwyler. („Raben“)
- 15. Jan.: Schultheiß Karl Anton am Rhyn 1660—1714. Ein luzernischer Staatsmann und Soldat aus der Zeit des Toggenburger Krieges. Josef Marbacher, Mittelschullehrer. (Kunsthaus)
- 26. Febr.: Die römische Wandmalerei der Schweiz. Dr. W. Drack, Nußbaumen bei Baden. (Mit Lichtbildern.) (Kunsthaus)
- 19. März: Mitteilungsaabend. Anschließend Generalversammlung. („Raben“)

Veranstaltungen besonderen Charakters:
24. Oktober: Besuch der „Ambrosiana“ mit Führung.

Dazu kamen die Kurzvorträge des Mitteilungsabends von Hrn. Dr. phil. Anton Müller (Aus der Lokalgeschichte des Amtes Habsburg), Dr. phil. Alfred Häberle (Neue Forschungen zur Geschichte des Alpenstreites und der Reformation im Entlebuch) und Dr. phil. Gottfried Bösch (Zur Interpretation der Lotharurkunde, mit Ausblicken auf die Siedlungsgeschichte von Emmen).

Es hat sich auch dieses Jahr wiederum gezeigt, daß die Ueberfülle von Anlässen, Vortragsabenden, Theateraufführungen und dergl., mit denen unsere Stadt geradezu gesegnet ist, es nahe legt, mit unserm Winterprogramm nicht über diesen traditionell gewordenen Rahmen hinauszugehen; denn es könnte nicht ohne merklichen Einbuße der Frequenz unserer Gesellschaftsabende geschehen.

Wenn aber dennoch das Bedürfnis nach „Mehr“ vorhanden wäre, dürfte dem unter Umständen dadurch entsprochen werden, daß sog. Freie Zusammenkünfte oder Stammabende veranstaltet würden. An diesen könnten dann u. a. die wieder reichlicher eingehenden Erzeugnisse geschichtlicher Literatur aus dem In- und Auslande kurz besprochen und herumgeboten werden. Solche Zusammentreffen waren jahrelang Uebung in der hiesigen Sektion Luzern des Historischen Vereines der V Orte. Ihr Aufleben wäre umso leichter möglich, weil der Leitende Ausschuß dieses Vereines zusammen mit der Redaktion des „Gfrd.“ ihren Sitz in Luzern hat. Es wird auf jeden Fall klug sein, eine lebendige Tätigkeit zu entfalten, nicht aber einer unvernünftigen „Betriebsamkeit“ zu verfallen.

Außer dem eigentlichen Programm versammelte sich unsere Gesellschaft zu einer Eröffnungs- und Schlußführung im Historischen Museum und zu einer Führung durch die Ambrosiana vom 24. Oktober 1946. Die beiden erst-

genannten leitete Hr. Konservator Dr. G. Bösch, die letztgenannte unser Mitglied Hr. Dr. Xaver von Moos; beiden gebührt unser aufrichtiger Dank.

Am 21./22. September nahm unsere Gesellschaft an der Jahresversammlung der Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte in Luzern teil. Einige unserer Mitglieder machten sich um die Führung durch Luzerns Kunstschatze verdient.

Nach einer am 14. Juni in Luzern (Kantonsschule) abgehaltenen Besprechung mit Hrn. Prof. Dr. H. Gamma und Hrn. Dr. F. Blaser von der Praehistorischen Kommission der Naturforschenden Gesellschaft von Luzern übernahm unsere Gesellschaft die Ausgrabungsarbeiten bei Altstaad (Meggenhorn). Diese Arbeit wurde Hrn. Dr. G. Bösch übertragen und von ihm auch aufs beste vorbereitet. Wegen des ungünstigen Seestandes aber war es unmöglich, sie auch auszuführen.

Eine neuere Besichtigung der Burgruine von Wolhusen legte es nahe, diesem Sorgenkind unserer Gesellschaft weitere Pflege angedeihen zu lassen. Möge es die letzte sein!

Die Generalversammlung vom 19. März l. J. berief in einer Ergänzungswahl Hrn. Dr. Alfred Häberle in den Vorstand. Mit freudiger Einstimmigkeit ernannte sie Hrn. a. Rektor Prof. Dr. Seb. Grüter, den Nestor ihrer Gesellschaft, zum Ehrenmitgliede, um seine großen Verdienste um die Geschichtsschreibung des Kts. Luzern und seine frühere Tätigkeit in der Gesellschaft in wohlverdienter Weise zu ehren.

Am 15. Januar begleitete unsere Gesellschaft Hrn. Dr. h. c. P. X. Weber, a. Staatsarchivar, zu Grabe. Sie verlor mit ihm ein um sie hochverdientes Mitglied, der lange ihr Präsident und später ihr Ehrenmitglied war.

Albert Mühlebach.

Sektion Beromünster

(Geschichtsverein Beromünster)

Das Jahr 1946 hat einen alten Wunsch der Geschichtsfreunde von Beromünster erfüllt: Die Renovationen am „Schloß“ vulgo „Heimethus“ konnten im Vorwinter beendet werden, d. h. die zweite Bauetappe mit Stiegenaufgang und dem Korridor samt einer großen Laube und drei weiteren Gemächern im dritten Stockwerk. Dieses Frühjahr war man mit der Inneneinrichtung beschäftigt, die ebenfalls nur nach und nach vorgenommen werden kann, weil die Anschaffung der Vitrinen erhebliche Kosten verursacht. Die bisherigen Arbeiten waren nur durch die Mithilfe der Polizei- und Ortsbürgergemeinde und vor allem der Korporation Beromünster möglich. So wurden gegen 100,000 Fanken für Ankauf und Instandstellung dieses wichtigen innerschweizerischen Kulturdenkmals (Offizin des ersten datierten Schweizer Druckes: Mamotrectus von 1470) am Platze selber aufgebracht, was für ein Gemeindewesen von nur ca. 1350 Seelen gewiß eine Leistung ist. Es wären nun noch der Dachstock auszubauen und die Umgebungsarbeiten vorzunehmen, doch muß dies alles auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden, da immerhin noch eine Bauschuld aus den bisher bereits geleisteten Arbeiten abzutragen ist. Es wird darum auf Hilfe von auswärts, besonders auch des Kantons, gehofft, der uns bisher 2000 Franken aus dem Gewinnanteil der Landeslotterie zukommen ließ.

Durch all diese Arbeiten und auch durch die durch den erfreulich großen Besuch von auswärts bedingten Führungen waren die Vorstandsmitglieder des Geschichtsvereins derart in Anspruch genommen, daß zu eigentlichen Sektionsversammlungen dieses Vereinsjahr die Zeit fehlte. In der Buchdruckerei Wallimann erschien ein Führer von Beromünster im Umfange von 60 Textseiten mit alphabe-

tischem Namenregister und 12 Kunstdruckbeilagen, welcher vor allem auch das „Schloß“ und die erste Buchdruckerei zu Beromünster behandelt. Preis Fr. 2.50.

Die im Schoße des Geschichtsvereins gebildete Wappenkommission konnte die Bereinigung und Ergänzung der Familienwappen des Michelsamtes, inklusive Herlisberg und des alten pröpstlichen Twinghofes Ludigen, letzten Herbst beenden. Im ganzen 255 Wappen der bis 1924 eingebürgerten Geschlechter, inbegriffen auch die wichtigsten ausgestorbenen. Skizzen von diesen bereinigten Wappen wurden in die betreffenden Gemeindearchive und ins luzernische Staatsarchiv niedergelegt, nebst einer ausführlichen Beschreibung derselben, die auch noch als Separatabdruck aus der „Heimatkunde des Michelsamtes“ den Interessenten zur Verfügung stehen wird. Es wäre zu wünschen, daß andere Bezirke der Luzerner Landschaft ähnlich vorgehen würden, da sich infolge der starken familienkundlichen Nachfrage und dem oft allzu fleißigen Dreinfuschen Unberufener je länger je mehr ein recht unliebsames Wappen-Chaos herauszubilden droht.

Jos. Wallimann-Huber.

Sektion Escholzmatt

Die Sektion Escholzmatt des Fünförtigen ist einer der wenigen Vereine, die nach außen keine große gesellschaftliche Note und keine Festanlässe und Veranstaltungen zur Schau trägt. Umso intensiver und tiefgründiger zeichnen sich die Arbeiten der Mitglieder bei den wissenschaftlichen Sitzungen ab.

Die Frühjahrstagung war die 47. Sitzung der Sektion. Sie zählte nebst den Mitgliedern eine erfreuliche Zahl von Gästen. Im Mittelpunkt standen zwei Referate. Herr Dr.

XXVI

Anton Schütz, Arzt in Luzern, von Entlebuch stammend, trotzdem seit Jahrzehnten ausgewandert, eine währschaften und heimatverbundene Entlebuchernatur geblieben, hat in einer umfangreichen mit außerordentlicher Mühe aber auch mit Begeisterung abgefaßten geschichtlichen Arbeit die „Geschichte der Pfarrei Entlebuch“ verfaßt. Aus diesem, für unsere engere Heimatgeschichte bedeutenden Werk hat der Verfasser interessante Ausschnitte vorgelesen.

Nicht weniger anregend war das zweite Referat von Herrn Lehrer J. Aregger, Hasle, über ein „Fragment aus der Gemeinde Hasle“, das ein altes Nekrologium aus dem 12. Jahrhundert darstellt und ein neues Licht wirft auf die Siedlungen und Pfarreiverhältnisse im Entlebuch in ältester Zeit.

Der Verein beteiligte sich führend durch seine Mitglieder an der 300 Jahrfeier der St. Katharina Kapelle im Dorfe Escholzmatt und leistete vier geschichtliche Arbeiten aus dem Kreise seiner Mitglieder.

Die Sektion interessierte sich für die Erstellung eines Denkmals für Dekan Franz Jos. Stalder sel. (1757—1837) im Dorfe Escholzmatt, Verfasser des Schweiz. Idiotikons. Es ist erfreulich, daß diesem hohen Gelehrten und Seelsorger diese verdiente Ehrung in der Gemeinde, wo er sein Lebenswerk geschaffen hat, zu teil werden kann.

Die Herbsttagung fand am 8. Dezember 1946 mit 16 Teilnehmern statt. Herr Dr. Schütz, Arzt in Luzern, sprach in Fortsetzung seiner großen Arbeit über die Gemeinde Entlebuch, besonders über die Pfrundhöfe, Pfarreieinkommen, Kaplanei, Kirchenwald, Jahrzeitbuch und Kapellen.

Wir hoffen, daß der Arbeitseifer in unseren Kreisen unter der bewährten Leitung von Herrn Amtsarzt Dr. Hans Portmann andauern werde.

Otto Studer.

Sektion Uri

(Verein für Geschichte und Altertümer von Uri)

Wir beriefen im Jahre 1946 zwei Generalversammlungen zusammen. Diejenige vom 10. Januar war vermutlich seit Bestand des Vereins von allen am stärksten besucht. Herr Kanzleidirektor F. Gisler hatte gütigst fast alle Wände des großen Höflisaales zu Altdorf meistens aus eigenem Besitz mit mannigfaltigen Bildern des Hauptortes von Uri behängt. Die Tagung stand nämlich im Banne der gemeinderätlichen Absicht, ein Gemeindebuch herauszugeben. Dieser Sachlage Rechnung tragend, sprach der Vereinspräsident Dr. Eduard Wymann über Altdorf als Hauptort von Uri im 16. Jahrhundert. Anschließend besichtigte die Versammlung unter Führung des Herrn Direktors Clemens Dahinden die auftragsgemäß erstellten Modelle zur Neugestaltung des alten Fleckens Altdorf, der allein während des abgelaufenen Krieges mindestens um 1500 Einwohner zugenommen hat und jetzt über 6000 Seelen zählt. Die ausgestellten plastischen Entwürfe bildeten für alle Vereinsmitglieder und Gäste keine geringe Ueberraschung. Die Unmöglichkeit, das heute so reichlich Gebotene mit der nötigen Muße zu genießen, gab Anlaß, diese Ausstellung zu wiederholen und gemeinsam in einem Raume der Höflikaserne vom 25. bis 30. Mai allen Gemeindebürgern und Interessenten unter kundiger Führung zugänglich zu machen und zu erklären. Unser Historisches Museum, das Staatsarchiv Uri und viele Vereinsmitglieder halfen in edlem Wetteifer mit auswärtigen Instituten durch wertvolle Leihgaben zum guten Gelingen dieses verdienstlichen Unternehmens mit.

Am 21. Mai 1546 erteilte der Fürstbischof Johannes de Wetza von Konstanz der Schloßkapelle zu Beroldingen die kirchliche Weihe. Unser Verein ließ sich die köst-

liche Gelegenheit nicht nehmen, am 1. September 1946 die 400. Wiederkehr des genannten Weihe datums mit einer angemessenen kirchlichen und weltlichen Feier zu begiehen. Auf das am Vormittag von HH. Schloßkaplan zelebrierte Levitenamt folgte nachmittags ein Volksfest. Ein vom Fideikommißverwalter und dem Schloßkaplan mit Gaben ausgestattetes Armbrustschießen bildete eine große Neuigkeit, da überhaupt ein Schießen hier nur für das Jahr 1720 nachgewiesen werden kann. Auf diesen Anlaß gab der Festpräsident drei Karten heraus, zwei Ansichten des Schloßchens, gezeichnet von Franz Xaver Triner (1821) und Emil Staffelbach (1946), und das Wappen der Edlen von Beroldingen, entworfen 1930 von Emil Huber, Altdorf.

Gegen Ende des Jahres 1946 erschien nach Ueberwindung vieler unerwarteter Hemmnisse endlich der zweite Teil der „Festgabe zum 75. Geburtstag des Mons. Dr. Eduard Wyman“. Er bildet gleichzeitig die erste Nummer einer neuen Folge von Histor. Neujahrsblättern von Uri. (Verlag des Vereins, Fr. 3.80.) — Vor einem erweiterten Ausschuß zur Herausgabe des Gemeinebuchs sprach der Vereinspräsident wiederum über Altdorf im 17. Jahrhundert, als Fortsetzung des früheren öffentlichen Vortrages.

Nachdem die Eigentumsrechte am Rathausplatz seit Jahrzehnten zwischen dem Kanton, der Korporation Uri und der Gemeinde Altdorf immer ungelöst als Streitfrage in der Schwebe geblieben waren und nun schließlich eine Einigung darüber erzielt wurde, schien es wünschbar, hierüber in einem Vereinsvortrag vom Staatsarchivar und von kundigen Diskussionsrednern Aufschlüsse zu erhalten, zumal die Kommissionsakten über diese Frage laut Regierungsratsprotokoll schon in den 1880er Jahren verloren gegangen sind und nie mehr auftauchten. Diese nützliche, anregende Tagung fand Montag, den 30. De-

zember 1946 im Gasthaus zum Höfli in Altdorf statt. Der Rathausplatz ist von jetzt an alleiniges Eigentum des Kantons Uri. Der sogenannte Beßlerbrunnen verblieb im Besitze der Gemeinde Altdorf. Er steht auf dem Platze der abgegangenen alten Gerichtslinde. Der Wassertrog zeigt die Jahrzahl 1568. Das jetzige Rathaus entstand 1806 nach den Plänen des Baumeisters und Ratsherrn Nikolaus Purtschert von Luzern.

Historisches Museum: Zahlende Besucher à 30 Rp. 164, à 60 Rp. 390, insgesamt 554 bezahlte Eintritte. Vereinsmitglieder: Ehrenmitglieder 3, Kollektivmitglieder à 10 Fr. 23, Aktivmitglieder 140.

Eduard Wyman.

Sektion Obwalden

(Histor.-Antiquar. Verein von Obwalden)

Zwei Jahre Vereinstätigkeit finden hier in diesem Bericht ihren kurzen Niederschlag.

Die am 6. 5. 45 stattgefundene Generalversammlung verursachte einige Veränderungen in der Zusammensetzung des Vorstandes, indem die beiden um den Verein verdienten Vorstandsmitglieder, Hr. Spitalverwalter J. Gasser, Sarnen und Hr. Franz Rohrer, Mätteli, Sachseln energisch demissionierten und der mit Eifer und viel historischem Wissen amtierende Präsident Hr. Erziehungs- rat Ettlin sein Amt an Hrn. Dr. med. E. Stockmann, Sachseln abtrat. Den abgetretenen Herren gebührt der aufrichtige Dank unseres Vereins. Es ist ihr Verdienst, daß nach langen Jahren ein Band „Obwaldner Geschichtsblätter“ erschien. Neu in den Vorstand wurde Hr. Britschgi Nikolaus, Hotelier, Sachseln gewählt.

Unsere Sorge galt weiterhin dem Heimatmuseum, dessen Bestände unser eifrige Konservator mit Geschick und Liebe sichtete und z. T. neu ordnete. Die ehrwürdige Waffenhalle von dem Oelvorrat, den die vorsorgliche Landesregierung während des Krieges hier angelegt, befreit, gibt nun der reichen Waffenschenkung von Hrn. Apotheker Kathriner sel. den ihr gebührenden Platz.

Mit Freude können wir auf eine steigende Besucherzahl unseres Heimatmuseums hinweisen, wozu persönliche Propaganda einiger Mitglieder und das künstlerische und geschmackvoll werbende Plakat für das Heimatmuseum, entworfen von Kunstmaler Haas-Triverio, Sachseln erheblich beitrugen.

Auch ein Zuwachs der Vereinsmitglieder ist beiläufig zu notieren, wie ja allgemein das Interesse am geschichtlichen Geschehen unserer engern und weiteren Heimat zunimmt.

Diesem erfreulichen Interesse kam der Vorstand durch Herausgabe eines Bandes „Obwaldner Geschichtsblätter“, sowie durch Vorträge und Besichtigungen entgegen, die folgende Themen behandelten:

Der Streit zwischen der Familie von Ewil und den Kirchgenossen von Kerns von 1464—1588 wegen Alprechten (Hr. Erziehungsrat Ettlin, Kerns);

Kunst in Obwalden, m. Lichtbildern (Hr. M. Burch-Korodi, Goldschmied, Zürich);

Ueber alte Obwaldner Jahrzeitbücher (HHrn. P. R. Henggeler, OSB, Stiftsarchivar, Einsiedeln);

Die Obwaldner und die Nidwaldner (Prof. Dr. med. J. Wyrsch, Waldau, Bern);

Die Fresken in der Kirche von St. Niklausen und das Wohnhaus Bruder Klausens, m. Besichtigung (Prof. Dr. Linus Birchler, ETH, Zürich);

Ueber alte Urkunden aus dem Gemeindearchiv von Kerns, m. Besichtigung (Erziehungsrat Ettlin, Kerns).

Der rege Besuch dieser Vorträge und Besichtigungen verpflichtet uns auf diesem Wege weiter zu gehen.

Gegenwärtig treffen wir Vorbereitungen zu einem freundelidgenössischen Empfang der Allg. Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, die am 27. und 28. 9. 47 in Sarnen tagen wird. Dieses Jahr bringt uns noch den 70. Geburtstag unseres Vereins, der sofern wir nicht des Festens müde sind, feierlich begangen wird.

Zum Schlusse wollen wir jener gedenken, die der Tod uns entrissen und die unserem Vereine so viele und un-eigennützige Dienste erwiesen haben. Es sind dies:

Ehrenpräsident Dr. jur. C. Diethelm, Sarnen (Präsident v. 5. 12. 26—2. 11. 30);

Frau Rosalia Küchler-Ming, Sarnen (Aktuarin v. 21. 5. 39 bis 10. 11. 41);

Dr. phil. E. A. Geßler, a. Konservator, Landesmuseum Zürich (Ehrenmitglied). Ferner die Mitglieder:

Amrhein Johann, Säckelmeister, Engelberg;

Bammert Martin, Pfr. Resignat, Zizers;

Durrer Anton, Wirt. z. Landenberg, Sarnen;

Feierabend Jos., Bureauchef, Engelberg.

Gallati Kaspar, a. Kantonsrat, Alpnach;

Imfeld Arnold, a. Bürgerpräsident, Sarnen;

Imfeld Hans, Sektionschef, Sarnen;

Kiser Karl, Kantonsrat, Sarnen;

von Moos Konstantin, a. Kantonsrat, Sachseln;

Schnepf Karl, Hotelier, Sarnen;

Sr. Gnaden Ignatius Staub, Abt von Einsiedeln;

Stockmann Julian, a. Obergerichtspräsident, Sarnen;

Stockmann Carl, a. Landammann, Sarnen;

Zelger F., Dr. jur., a. Kriminalgerichtspräsident, Luzern;

Es wird Sache der kommenden Generalversammlung sein, das Leben und verdienstvolle Wirken dieser verstorbenen Persönlichkeiten eingehend und geziemend zu würdigen, die eine große und schmerzliche Lücke in unserem Vereine hinterlassen.

Sektion Nidwalden

(Histor. Verein von Nidwalden)

Die Generalversammlung vom 25. November im Hotel zur goldenen Krone in Stans war wieder ein unterhalternder Nachmittag der Nidwaldner Geschichte.

Mit der Beförderung von HH. Pfarrhelfer Würsch zum Pfarrer von Schönenberg ist uns unser langjährige Sekretär verloren gegangen, für dessen gute Mitarbeit ihm die geziemende Anerkennung und der verdiente Dank zu Protokoll ausgesprochen worden ist. Als neuer Vertreter der Geistlichkeit und des Landesteiles „Ob der Muren“ wurde HH. Pfarrer Emil Gasser in den Vorstand gewählt.

24 neue Mitglieder sind dem Vereine beigetreten.

Ferner konnte der Präsident Ernst Z'Graggen Herr Dr. theol. h. c. Emanuel Stickelberger von Basel, in Würdigung seiner großen Verdienste um die Erhaltung geschichtlicher Denkmäler im Kanton Nidwalden und Msgr. Dr. phil. et Dr. theol. h. c. Eduard Wyman von Beckenried und Altdorf in Würdigung seiner großen Verdienste um die Erforschung und Darstellung der kantonalen Geschichte zu Ehrenmitgliedern vorschlagen und hiefür die acclamatorische Zustimmung entgegennehmen.

Es heißt zwar an einer Stelle: „Zu lehren aber gestatte ich dem Weibe nicht, sondern sie soll sich stille halten.“ Unser Kirchenpatron St. Paulus ließ aber Frau Schulrat Marie Odermatt-Lussi ruhig über: „Veronika Gut verehelichte Odermatt in Stans um 1750—1829“ sprechen. Sie schilderte uns Veronika Gut als temperamentvolle Vaterländerin gegen die Franzosen, die alles versuchte um Nidwalden aus der französischen Ueberschwemmung von Europa heraus zu halten. Abstammungsmäßig eine obertessinisch-nidwald-

nerische Blutmischung, die naturell kühnsten Feuereifer mit kältester Härte verbinden kann, ist Veronika das personifizierte Charakterbild des originelleren Teiles unseres Volkes. Und der Vronegg-Rat, der seinen Namen von seiner Helferin erhalten hatte, erreichte 1815 wirklich einen Augenblick lang, bis zum Einmarsch eidgenössischer Truppen, sein politisches Ideal, wieder ganz frei und unabhängig zu sein. Dem „Obw. Volksfreund“ 1945 No. 32 gegenüber sei gestattet darauf hinzuweisen, daß es in Verbindung mit diesen Ereignissen anno 1815 nicht nur einen „Fall Engelberg“, sondern auch einen „Fall Hergiswil“ gab. Das geistesgegenwärtige Hergiswil wünschte aber, daß der Name Nidwalden nicht ausgelöscht werde und es einen Teil desselben ausmache, gleichsam als „Rumpf-Nidwalden“ innert der Schweiz, neben dem ganz freien und unabhängigen, größeren Landesteil außerhalb der Schweiz.

Im Dörfli zu Wolfenschießen ist die St. Sebastianskapelle unter der Aufsicht des eidg. Kommissionspräsidenten Herr Prof. Dr. Linus Birchler fachgemäß innenrenoviert worden. Dabei kamen die übertünchten Heiligenfiguren des Obwaldner Malers Sebastian Gisig (geb. 1573, gest. 1649) aus der Erbauungszeit 1620 wieder zum Vorschein. Im Chorgewölbe erblicken wir Gottvater, an der rechten Chorwand St. Franziskus und St. Clara und kniend der Stifter, an der rechten Schiffwand St. Verena, St. Anna selbdritt und St. Sebastian umgeben von seinem Legendenzyklus und an der linken Schiffwand St. Ottilia, St. Gertrud und Fragmente von Leidenswerkzeugen Christi. Schwungvolle Ornamente umrahmen die Fenster. Die flotte Restaurierung besorgte Kunstmaler Albert Hinter. Der Altar ist wieder in der einfachen liturgischen Form hergestellt, und das Bild, eine prächtige Holzstatue St. Antonius der Einsiedler (Anfang 17. Jahrh.), die aus Oberschönenbuch bei Schwyz stammen soll, von HH. Pfarrer Gasser über den Kunsthandel her-

eingebracht worden. Der Kapellenpatron St. Sebastian wurde in die Nische oben am Chorbogen versetzt. Herr a. Ratsherr Benedikt Niederberger-Waser stiftete eine gotisierende Holzfigur St. Magdalena, die jetzt die linke Chorwand zierte. Mit einem kräftigen Griff in den Geldsäckel hat die Uerte Wolfenschießen-Boden als Eigentümerin den Anfang zur Verwirklichung dieser kunstverständigen Wiederherstellung ihrer Kapelle gemacht. Außer weiteren wohlwollenden Gemeindebürgern halfen ferner die eidg. Kommission für die Erhaltung der Kunstdenkmäler, Dr. Emanuel Stickelberger als „Hechhuisherr“ und der Historische Verein Nidwalden mit. (Der Festbericht siehe im „Nidwaldner Volksblatt“ 1945 Nr. 91 vom 14. September, ferner siehe „St. Sebastians-Kapelle im Dörfli Wolfenschießen“ von HH. Pfarrer Emil Gasser mit Bildern von Pater Franz Fäßler O. S. B., Engelberg, im Nidwaldner Kalender 1947, pag. 77—80.)

Um das 615 Folioseiten starke nidwaldnerdeutsche Wörterbuch und die 106 seitige nidwaldnerdeutsche Grammatik von HH. Kaplan Jakob Mathis als bedeutendes nidwaldnerisches Kulturdenkmal dem Ursprungslan und unserer Lehrerschaft zugänglicher zu machen, gelang mit verdankenswerter Unterstützung der hohen Regierung und des Konsortiums von Maria Niederrickenbach die Beschaffung einer Photokopie vom Original.

Aehnlich wie die Zürcher Kunstgesellschaft dem von den Franzosen geplünderten Nidwaldner Rathaus 1812 Georg Volmars großes Gemälde „Bruder Klausens Abschied“ schenkte, so hat die Ersparniskasse-Gesellschaft Nidwalden dem amerikanisch bombardierten Museum Allerheiligen in Schaffhausen ein Werk „Christus am Kreuz“ des bedeutenden Stanser Malers Theodor von Deschwanden dediziert.

Das Historische Museum verzeichnet einen Zuwachs von:

2 Hinterglasbilder „Christus am Kreuz“ und „Liegender Jesuskind“, geschenkt von den ehrw. Lehrschwestern von Ennetbürgen.

1 Taler von Uri, Schwyz und Nidwalden mit der Jahrzahl 1561 konnte gegen eine Anzahl Nidwalden nicht beschlagender Münzen eingetauscht werden. Das seltene Stück wurde in der Münzstätte zu Altdorf geschlagen, stammt aus der Sammlung Vogel, besitzt einen Durchmesser von 42 mm und wiegt 28,5 Gramm.

Der Tod hat uns folgende Mitglieder genommen:

Am 8. Mai 1945 Herr a. Rats herr und Kantonsrichter Adolf Niederberger, Englerz, Alzelen, Mitglied seit 1938. Er gehört zu den würdigen Nachfahren der freiheitsliebenden Bauern dieser Gegend.

Am 23. Juni 1945 S. Gn. Dominikus Bucher, Abt von Muri-Gries, Bolzano, Italien, Ehrenmitglied seit 1938. Er war Einer für Alle, und diese Art seines Denkens machte ihn so beliebt. Ihm verdanken wir u. a. die Neubearbeitung der 900-jährigen Geschichte des Stiftes Muri.

Am 4. August 1945 Herr a. Kantonsrichter Objt. Caspar Gabriel, Kaufmann, Buochs, Mitglied seit 1928. Er nahm am kulturellen Leben der Buochser tätigen Anteil und war dem Lande ein gesetzeskundiger Richter. Dem Staatsarchiv Nidwalden schenkte er das von a. Landammann Joh. Melch. Rem. Lussi in seinem 71. Altersjahr handgeschriebene nidwaldnerische Gesetzbuch mit späteren Nachträgen bis Ao. 1775.

Am 15. August 1945 Herr Direktor Walter Lunke, Stansstad-Engelbergbahn, Stansstad, Mitglied seit 1940. An ihm verliert unser Land einen Mann voll Geist und Witz, einen Freund der schönen Künste und einer der zähesten Verfechter der nidwaldnerischen Verkehrsverbesserung. Er hat sich um die

Verwendung „Stansstad mit Pilatus“ als Sujet für die grüne 5er Briefmarke bemüht, damit sie für den Bau der Bahnverbindung Stansstad-Hergiswil, beziehungsweise für den Anschluß des Kantonshauptortes Stans an die Bundesbahnen werbe. Auch die Verbesserung des derzeitigen Zustandes unserer historischen Verbindungsstraße ab Emmetten nach dem Gotthard lag ihm am Herzen.

Am 19. September 1945 Herr a. Reg.-Rat und Oberrichter Karl Niederberger, Mühlennatt, Oberdorf, Mitglied seit 1938. Er war der Prototypus eines traditionsgebundenen Nidwaldner Bauern, und man fand nicht überall so viele Zeugen vergangener Zeiten sorgsam gehütet wie bei ihm.

Am 27. September 1945 Herr a. Regierungsrat Walter Z'Rotz, Fronhofen, Stansstad, Mitglied seit 1939. Um einige Jahrhunderte zu spät geboren, kam er mit seinem für unsere ersten Freiheitskämpfe geschaffenen Temperament in ruhige Verwaltungsarbeit hinein. Aber jene Emmetter, die mutwillig meinten: „Es wäre ihnen besser bei Uri statt bei Nidwalden zu sein“, sagten das nur einmal zu ihm.

Am 8. November 1945 Frau Emma Z'Rotz-Hurschler, zum Sternen, Stans, Mitglied seit 1938. Auch sie besaß das nötige Verständnis, um eine scheinbar verlotterte Kommode nicht für 100 Franken zu verkaufen, sondern sie wieder in ein prächtiges Möbelstück instandstellen zu lassen und der Stube einzuverleiben.

Am 30. Dezember 1945 HH. Dr. phil. Adelhelm Jann, Vizepostulator, Stans, Ehrenmitglied seit 1930. Vereinssekretär 1920—1927. Seine mit Schwung und Eleganz vorgetragenen Darlegungen zu Nidwaldner Geschichtsthematas sind unseren ältern Mitgliedern noch in guter Erinnerung. Ebenso verdanken wir ihm die urgeschichtlichen Grabungen im Drachenloch. Sein Lebenswerk

aber ist die „Monumenta Anastasiana“, ein großes wissenschaftliches Quellenwerk zur Missionsgeschichte. Er war ein großer Bruder Klausen Verehrer und besaß einen hinreißenden Idealismus.

R a n d b e m e r k u n g e n :

Einem unbestreitbaren Bedürfnis folgend hat Robert Mader ein Buch über „Die Fahnen und Farben der Schweiz, Eidgenossenschaft und der Kantone“ herausgegeben. Die meisten seiner Nidwaldner-Doppelschlüssel werben jedoch als abschreckende Beispiele für bessere Formen.

Am 17. April 1944 hat uns Herr Walter Scheuber, Betti, auf eine in nächster Nähe des Scheibenstandes im Drachenried zu Ennetmoos höchstens 20 cm unter dem Boden zum Vorschein gekommene Weißtanne aufmerksam gemacht. Bei der Wurzel hat der Baum einen Umfang von ca. 5 m und einen Durchmesser von ca. 1,70 m. In 8,5 m Höhe ist er immer noch ca. 1,1 m dick. Er liegt in der Windrichtung West-Ost mit der Spitze gegen den Sandhubel.

Zur Notiz des „Beobachters“ vom 14. September 1944 betreffend die Ruine im Dörfli verweisen wir auf die Erläuterungen in den „Kunstdenkmälern Unterwaldens“ pag. 1063, Fußnote 2 und im „Bürgerhaus“ Unterwalden Bd. 30, pag. 39 und 40 und Tafel 7. Herr Architekt Otto Kayser hat einen empfehlenswerten Rekonstruktionsplan entworfen. Darnach würden die Kosten für eine dauerhafte Kon servierung auf Fr. 5800.— zu stehen kommen.

Aus dem zweiten Weltkrieg halten wir folgende Erinnerung fest: Am 29. Oktober 1939 fuhr eines unserer Mitglieder nach Mailand, wo es in die Arme seines Freunden fiel, der soeben von Rom kam und ihm mit der Bitte, sofort zurückzufahren, ein Plis übergab, um es mit telefonischem Avis an einen Bundesrat weiterzuleiten. Der

hauptsächlichste Inhalt war, daß Ciano auf Befehl Mussolinis am 5. Oktober 1939 mit Hitler und Ribbentrop einen Vertrag unterschrieben habe, wonach sich Italien verpflichtete, im Frühjahr 1940 ins Feld zu ziehen; daß voraussichtlich gegen Pfingsten der große Vormarsch auf Paris losbreche und daß für den Fall die französischen Alpenbefestigungen standhalten, Italien durch das Wallis vorstoßen soll. Der hohe Faschist, von dem diese Mitteilung stammte, habe die Bemerkung gemacht: „In zehn Minuten ist die Schweiz kaput!“

Ferdinand Niederberger

Sektion Zug

(Zuger Verein für Heimatgeschichte)

Nicht Untätigkeit, sondern der außerhalb der zuger. Kapitale verlegte Tagungsort veranlaßten den Vorstand des Zuger Vereins für Heimatgeschichte, seine Mitglieder und Freunde etwas später als üblich zur ordentlichen Frühjahrs-Versammlung 1946 einzuberufen. Am Nachmittag des 11. Mai pilgerte eine ansehnliche Zahl zugerischer Geschichtsbeflissener vom Bahnhof Cham durch die blühende Zugerlandschaft nach Hünenberg, wo sie von Vereinspräsident, Landschreiber Dr. Ernst Zumbach, auf dem nunmehr ausgegrabenen Burghügel mit herzlichen Worten willkommen geheißen wurde. Mit besonderer Genugtuung erwähnte Dr. Zumbach die Tatsache, daß die Korporationsgemeinde Hünenberg das Areal der jetzt ausgegrabenen Burgruine Hünenberg käuflich erworben hat, um diese historische Stätte der Nachwelt zu erhalten.

Alt Kantonsrichter Emil Villiger, Initiant und verdienter Leiter der Ausgrabungen erklärte hierauf die

Burganlage und orientierte einläßlich über den Verlauf der Freilegung. In den Sommermonaten 1944 und 1945 wurde zumeist durch freiwillige Arbeitskräfte, unter denen vor allem der Turnverein und die Sekundarschule Cham besondere Erwähnung verdienen, der Grundriß des einstigen Stammsitzes der Ritter von Hünenberg, eines der bedeutensten zugerischen Ministerialengeschlechter, fast vollständig bloßgelegt. Insbesondere erregte der ausgegrabene Bergfried (der Turm wurde erst zu Anfang des 19. Jahrhunderts abgetragen und die Steine zum Bau der Kantonsstraße verwendet) nicht wenig Erstaunen, denn er wies in seinen untersten Partien Steinblöcke von 1,6 auf 1,8 Meter auf, welche die 2,2 m dicken Mauern auf der Außenseite verkleideten. Beachtung fand auch die Feststellung vorhandener Brandspuren, die darauf schließen lassen, daß die Burg von den Eidgenossen nach der Schlacht bei Sempach nicht zerstört wurde, sondern daß ihre Ueberreste erst nach allmählichem Zerfall verbrannten.

Nach der Besichtigung der Ruine Hünenberg und des jenseits des Burggrabens gelegenen Hauses Holzmann „zur Burg“ mit seinen interessanten im Verlaufe der Ausgrabungen entdeckten Verließen versammelten sich die Teilnehmer zur ordentlichen Frühjahrsversammlung im Gesellenhaus „zur Wart“. In der Jahresrückschau konnte Präsident Zumbach wiederum auf einen Mitgliederzuwachs hinweisen, womit unser Verein einen Bestand von 164 Mitglieder aufwies. Das von Aktuar und Kassier Dr. Aschwanden vorgelegte Protokoll und die Jahresrechnung pro 1945 fanden einstimmige Genehmigung.

Im Anschluß an die geschäftlichen Traktanden sprach Dr. Linus Birchler, Professor an der Eidg. Technischen Hochschule, über „Renovationen, besonders in der Innerschweiz“. Ausgehend von den verschiedenen Verfahren des Denkmalschutzes gedachte der Referent der um

die Renovation einheimischer Baudenkmäler besonders verdienten schweizerischen Gelehrten Josef Zemp, Albert Naef und Robert Durrer. Mit Bedauern wurden die unzulänglichen, ja geradezu ärmlichen finanziellen Mittel, mit denen die Denkmalpflege in der Schweiz arbeiten muß, erwähnt. Aus dem Kanton Zug wurden besonders die Renovationen am Aeußern von St. Oswald in Zug, sowie die Renovation des gotischen Saales im alten Rathaus, und die an geschichtlichen Feststellungen so reiche Renovation von St. Andreas bei Cham hervorgehoben. Eine besonders schöne und dankbare Aufgabe der Denkmalpflege stellt für die Zukunft die Renovation der spätgotischen Kirche von St. Wolfgang dar, des ersten bekannten Bauwerkes, das der tüchtige Baumeister Hans Felder auf Zuger Boden geschaffen hat. Besonderes Interesse fanden die Ansichten und Wünsche des Referenten bezüglich des Altars, des Chorgestühls, des Sakramenthäuschens, der Fensterbehandlungen und nicht zuletzt auch hinsichtlich der Wiedererrichtung der alten hohen Mauer rings um die Kirche. Eine nach diesen Richtlinien durchgeführte Renovation dürfte die Kirche von St. Wolfgang zu einem der interessantesten spätgotischen Bauwerke der Innerschweiz werden lassen.

Am 3. Oktober lud der Vorstand Mitglieder und Freunde zu einer kunsthistorischen Exkursion nach Luzern ein. Ueber 50 Personen erlebten hier in den Räumen des Kunsthause beherbergten Ausstellung „Italienische Kunst“ unter der kundigen Führung von HH. Prof. Dr. Georg Staffelbach einen äußerst genüßreichen Abend, der durch die freundliche Begrüßung, die der anwesende Präfekt der berühmten Ambrosiana in Mailand, Mgr. Giovanni Galbiati, an die Zuger Kunstreunde richtete, noch eine besondere Note erhielt.

Am 23. Februar 1946 trat eine vom Regierungsrate des Kantons Zug erlassene „Verordnung über Natur- und

"Heimatschutz" in Kraft. Hierdurch wird der Regierungsrat ermächtigt, bis zum Erlass eines eigentlichen Spezialgesetzes die nötigen Verfügungen zu treffen zur Verhütung baulicher Verunstaltungen, zur Erhaltung seltener Pflanzen und zur Sicherung landschaftlicher Schönheiten. Mit dieser Verordnung hat eine bisher vom Zuger Verein für Heimatgeschichte auf rein privatem Wege verfolgte Aufgabe ihre rechtliche Normierung und Verankerung auch durch den Staat erfahren. Der Zuger Verein für Heimatgeschichte hat den Erlass dieser Verordnung lebhaft begrüßt und befürwortet und es war deshalb durchaus gegeben, nachdem die genannte Verordnung eine aus fünf Mitgliedern bestehende kantonale Natur- und Heimatschutzkommision vorsah, daß den beiden privaten zugerischen Körperschaften, die sich bis anhin mit der Wahrung dieser Belange befaßten, der Naturschutzkommision und dem Zuger Verein für Heimatgeschichte, das zwar unverbindliche Vorschlagsrecht auf je drei bzw. je zwei Kommissionsmitglieder eingeräumt wurde. Der Zuger Verein für Heimatgeschichte brachte seinen Aktuar und Kassier Dr. Paul Aschwanden und Dr. Hans Koch, Stadtbibliothekar, in Vorschlag, die beide vom Regierungsrat in der Sitzung vom 18. Mai 1946 gewählt worden sind. Im Verlauf des Sommers 1946 hat die für den Kanton Zug neugeschaffene Kommission, in der unser Vertreter Dr. Hans Koch die Sekretär-Charge bekleidet, seine Tätigkeit als beratendes und begutachtendes Organ der kantonalen und gemeindlichen Behörden aufgenommen und es darf mit Genugtuung festgehalten werden, daß bereits in der verhältnismäßig kurzen Tätigkeitsperiode erfreuliche Erfolge sowohl auf dem Gebiete des Natur- als auch des Heimatschutzes zu verzeichnen sind.

Zum Schluß gedenken wir noch derjenigen, die in der Berichtsperiode durch Tod aus unsren Reihen geschieden sind:

XLII

1. Josef Theiler, geb. 2. Juli 1893, Besitzer des Gasthauses Rosenberg ob Zug, ein über die Grenzen unseres Kantons bekannter Bienenzüchter, gest. 28. März 1946.

2. Georg Weber in Berchtwil, Rotkreuz, geb. 28. Januar 1892, Landwirt, Einwohnerrat, Kirchenratsschreiber, 1927/46 Kantonsrat, Mitglied und Präsident der kant. Liegenschaftsschätzungskommission. Vielseitig historisch interessiert verfaßte der Verstorbene einige lokalgeschichtliche Abhandlungen u. a. über das Wappen der Gemeinde Risch und über die Schützengesellschaft Rotkreuz, gest. 24. Juli 1946. Seit 1921 Mitglied des Gesamtvereins.

3. Karl Staub von Menzingen in Baar, geb. 14. Januar 1875. Wasserbautechniker, Präsident der Einwohner- und Kirchgemeinde Baar, 1931/46 Regierungsrat, Baudirektor, 1937/38 und 1945/46 Landammann des Standes Zug, gest. 27. November 1946. Seit 1930 Mitglied des Gesamtvereins.

Paul Aschwanden.